**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

**Band:** 4 (1860)

Heft: 1

Artikel: Lebende Bilder aus alter Zeit zur Vergleichung mit der Gegenwart

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-250561

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Lebende Bilder ans alter Zeit zur Bergleichung mit der Gegenwart.

Die Veröffentlichung nächstolgender Protofollauszüge wird namentlich den Geschichtsfreunden willkommen sein. Wie in der neuesten Zeit die Naturwissenschaft ihre riesenhaftesten Arbeiten durch die minutiösesten Detailstudien bereichert und belebt, so lernt man auch auf dem Gebiet der Geschichte das Kleine neben dem Großen mehr und mehr schäßen. Ohne nun die mitsolgenden Mittheilungen überschäßen zu wollen, glauben wir doch, sie enthalten manchen höchst charakteristischen Beitrag zur genauern Kenntniss des Kulturstandes unserer Vorsahren und bieten eben damit — wie sich das in solchen Dingen fast von selbst versteht — interessante und ersmuthigende Vergleichungspunkte mit der Gegenwart dar.

## A. Auszüge aus Malhs = und Gerichtsprotokollen.

Ueberichrift des "Malefig = Buches."

Unno 1597 Jak. — Im namen der Hailgen Hochgelobsten onzerdailten drykaltigkeit gott des vatters sons und Hailsgen geists, als man zelt von unsers Lieben Herren und Saisligmachers Jesu Christi gepurt ein tusend fünf hundert und siben und nünzig Jar, ward das Land Appenzell von wegen der hispanischen pündtnuß, so die Inner kilchöry mit gwalt, wider der ußeren Roden gunst und wyllen, angenommen, zu dem daß die gemelten ußeren Roden nit darin willigen wellen, von einanderen getheilt.

Erftes außerrhodisches Kriminal = Urtheil.

Erstlichen Ist Hans Goldiner von Urnäschen, Jöri Golstiners sailigen son von Hundwillen in miner gnädigen Herren und oberen Landtaman und Nath, der ußren Noden des Landts Appenzell gfangenschafft komen umb siner missethat willen, die er bekendt, wie hernach volgt und am 17 tag novembris anno 1598 Jar zu trogen mit dem schwert gricht worden. Ist der Erst gsin, für das gemelt miner Herren Ir aigen Regyment gfürt und Ist Hoptman Thoni tailer öbrist Nichter von Hundwil deß Landtwäbels Uly grunholzers von trogen seßhafft, sin fürsprech gsin und deß armen mentschen,

gott behüt aly mentschen vor läd, und Ist herr Landt= aman paulus garten Huser der Erst Landtaman gsin wie vor= nen statt.

Erstlich hat er bekendt er habe Hans Hilter sinem Vetter 1 fl gstolen, spe Im aber bessers wider worden.

Me hab er sinem Vetter marti goldiner 2 fl gstolen sye im aber auch wider worden, sine vögt habendts zalt

Ittem mer hab er ainer margidanteren Im frieg mit namen schranzen Elsen ein groß stuck tuch gstolenn ongfar 100 Eln.

Me hab er siner Frouwen dröwt, Er well sy zu todt schlonn, wann sy Im gwert und gsait er söll recht thun und nomen mehr spillinn.

Me hab er so oft und dick gespilt und urfech gebrochen.

(Im Ganzen hatte Hans Goldener 21 größere und kleisnere, zum Theil an seinem Vater verübte Diebstähle eingesstanden; mehrere Schuldbekenntnisse waren von ihm an der zu damaliger Zeit wohl beinahe in allen Kriminalfällen zur Answendung gekommenen Folter abgelegt worden.)

1600 am Maintag nach der lantgmänd den 25 apprella ein Rechtstag über Jacob Walt von Wattwyl — Ist mit dem strangen gricht.

Erstlich hat er bekendt, wie er vor einem Jar ainem buren uff Gaiß, der Im ein allmusenn gebenn, getröwt, daß wo er Etwa an Enden und orthen zu Im kaim, so wet er mit Im howenn das aintwederenn uff dem blatz bliben muß.

Me hab er Jetz kürglichenn einem hoptman zu Zürich 2 Franken Dinggelt abgnommen, mit dem er Inn krieg welstenn, wie syn gsell ouch, Zu dem hab Im gmelter hoptman ein schwert geben, das er noch hab und also mit hinweg geloffen.

Me sy er mit sampt Etlichen anderen kriegsgfellen Im Sonnoy, wie er underem hoptman Perlinger von Ury gestienet, In eines pfaffen huß, da niemandt darinnen gsin, Inn gebrochen, und vil schwineflaisch darus gstollenn.

Me hab er sinem hoptman zu Ury ein Silbery beschlasgenn Löffel gstollen, den er verkaufft u 3 bz darus glöst Und het er Etwas größeres gefundenn, so het er es ouch gstollenn.

Me Sy er zu Chor in die Neben gangen und 1 huot voll wintruben abgebrochen, da hab In der bur erwüscht und in ein Lust Hüsli (so in den Neben gstandenn) thun und mer Lüth wollenn hollenn, Inn dem er zum Laden uß=gsprungenn und also entrunnenn

Me im Wältsch Landt mit sampt 6 oder 7 In eins buren Huß gebrochen, darin sy win, brodt, käß und was sy funden, trunkenn und gessenn

Me er und sin gsell, Hainrich Rintaler ein falschi fronen umb 4 stüber koufft und sp aim brodtbeckenn für guti werschafft wechsten Lonn

Sunst hab er Je und allweg den Lüthenn übel gestucht und gschworenn, pit aber Jedermeinflich, man well Im das verzichenn und vergenn, wie er ouch Jedermann thrülich und wol verzichenn und vergebenn habenn.

Den 21 tag May 1600 Ist ain Rechstag gfin über Enz Zwick von Herisow

Hat bekendt er heb ainer frowen zu flawyl ein kalbeli gstolen on gfer 8 oder 9 fl werd gsin aber zalt worden

me on gfer 8 fed voll bow

me den nachpuren werch, Räben, bonen ops und anders, boch nit sonders vil,

Ist mit dem Leben dervon komen, doch sin leben lang Er und weer Los.

1601 den 9 tag Höwet.

Barbel gschwendine vergicht, genapt Schans Barbel.

Erstlich sy der bößgaist on gfor 13 oder 14 Jaren nachts in gstalt eines hüpschen jungen knaben zu Ir in Ir stuben da sy allain gsin kommen und die werch uf dem bank mit Ir verricht, da hab sy vermerkt, daß er nit ein rechter man spe, und Iesus gschruwen, indem er verschwunden, glich darenach hab sy Ime und sinem gsind müssen verhaißen, in Irem Huß bußen und brassen Lonn. wie sy dann zuvor offt onzehür in Irem Huß gehört habe, der habe geheißen beltybub der allerböst darnach spe er mit sinem gsind offt mallen kon und puset und prasset und sy allwegg mit Inen, doch hab sy Niemandt kendt,

Me hab sy furt verschiner Zit mit Etlichen mer umb das bronnenbett uff Gaiß tanzet hab aber ouch niemandt kenndt, und hab das saiten spil für ein gigen ghan, wyß aber nit wie sy haimkommen sy,

Me hab er Ir der böß gaist drümal daß sy vermeint Höwblumen gsin, In die Lengen hand gen das hab sy zwaysmal vor Irem Schopf in deß tüffels Namen hin gworffen daruff allwegg ein Regen kommen und darunder ghaglet und das ein mal hab sy es dem man in des tüffels nammen uf die Decky gworfen ongfor 13 Jaren daruf er Elend worden, und Im offt alles übels gwünscht,

Me spe sp mit anderen mehr zway mal zu altstedten uff der braiten gsin, tanget und ouch Niemandt kendt, wyß aber nit wie sp allwegen haim kommen spe.

Dise ift mit bem schwert und für hingricht worden.

1601 den 9ten Sowet

Hang Rudolf Wild von

(verschiedener Diebstähle und Betrügereien geftanbig)

Difer hat sich am abent vor dem rechtstag nächtlicher wyß uß der gfenknuß Ledig gmachet und sich am Sail hinab glaffen.

1601 ben 6 tag Augsten

Hanß Hübly von bronnen In schwytz hat bekendt er spe In siner Jugent von haimet zogen und also siderher im Ellend umbher zogen. Dise nachvolgende stuck an der pyn und marter wie auch one pyn und marter

Me er und 2 gsellen ain alten tägigen man on gfor 5 oder 6 Jaren ab dem Roß zu tod gschlagen, er spe aber noch Jung gsin. x x Gl by im gfunden, darvon im y wors den, Roß und satel Losen Lassen, den Körpel in das tobel

zogen vergraben mit wasen und kres verdeckt wyß aber nit von wanen er gsin spe.

Mer ain Wib mit stainen zu tod geworfen und mit stecken geschlagen 4 bz bi ir gfunden den Korpel in das tobel zogen und mit fres verdeckt.

Letstlich hat er bekendt sy habend in deren 2 Jaren er und sine 2 gsellen mängs mord gethun er vermain on gfar 20. Etlich mal helsen und Etlichmal zu gluget Ettlichmal verhüt ob etwer köme, dan wie oben gemelt er sie Jung gsin und nit geachtet und gewüßt was schad noch gut ist. hab ouch sine gsellen sider demselben nie mer gesechen, ouch nie mer helsen mörden noch gsechen mörden, den das ander sye in so übel gruwen, doch habend sy eß allweg wol vergraben.

Me hat er bekendt er hab zu enetbül im turtal dem messerschmied von Lichtenstäg ain sekel mit gelt gnon dem Jag Tobler im Turtal 4 silberi becher und dem wirt zu side wald 5 silberi becher, do man sy aber gfraget habend sy gsait, sy habend nüt verloren und wüssent nüt darum, und diewil Etlichs war gsin und man erfaren, daß er etlichs gstolen und etlichs nit und deßhalb den todt wohl verdienet umb syner schalchheit und misethatt, Ist er mit dem schwert gricht worden, und under das hochgericht vergraben.

Anno 1602, den 4 tag winter Monadt Ist Häny Degster Läder in miner Herren gfangenschafft kommen, umb siner misethat wyllen, die er verricht, wie hernach folgt.

Erstlich hat er bekendt, daß er durch ingebung des bößen gaists und Laider die stund nit besser gsin, dann daß er onsgfar 4 wuchen das schandtlich onChristenlich werch uß der Christenheit verricht und verbracht, mit einem Rodten kalbely, das Iro selbs gsin und noch vorhanden.

Darnach hab er aber malen in sines nachpuren Gallus Lochers stall nächtlicher wyß, auch in söllicher meinung, das schandtlich on Christenlich werch zu verrichten, das aber nit beschechen, von wegen, daß er Gallus, mit ainer Laternen kommen, und dermalen nit verrichten können.

Darnach sy er aber in Iren stall gangen, in der bößen mainung, daß er das werch wider mit vorgemeltem kalbely zu verrichten wellen, Im selbigen syn das bubly ongfar 12 Jar alt, das by Imm im Huß gsin, darzu kommen, daß er es nit verrichten könne, do hab In abermalen der böß gaist überwunden, daß er uß forcht und grimen Zorn, Läder den selbigen jungen buben mit einem messer jämerlich erwürgt umb gebracht hat, und erstochen, allain von wegen daß er gefürcht, sölliche thaten von im uß zu bringen.

Item dieser ist grederet worden mit dem gsellenstoß, und do verbrent.

Hainj Alder ist anno 1603 den 21 tag Jung in miner Herren gfangenschafft kommen, alda er bekendt, diese articul und uf den 21 tag Jung für ainen rechtstag gstelt worden.

Erstlich hat er bekendt, daß er uß blödigkeit siner sinen ain mol uf ain zit, da in sin muter und brüder erzürnet habend gsait, wann unser hergott sin muter und brüder nemme, so nemp er dem tüffel (darvor uns gott ally behüt) das sin.

Zum anderen habs er auch uß onbedachtem mut, da in sin vetter erzürnet, Ime getröwet er muse Ime werden, aber nit in der gstalt, daß er Im uf sin Lib und Leben gstelt haby.

Me hab er etliche sine nachpuren zu schwainberg grobj Ehr ver Lezliche ongebürliche scheltwort, mit übel fluchen und schweren gar groblichen zugredt.

Ueber das hab er noch uß ainfaltigkeit sines verstandes sinen gnädigen H: und oberen zum driten mal den Eid

übersechen, onghorsam u. aidlos worden und also einen fluchtigen fuß gsetzt bat.

Item biser ift an ehren gftrafft und barnach wider geben worden.

## B. Auszüge aus Gynodal = Protokollen.

Kapitelsanfang 1602, 3. Sept. zu Hundweil. Die Pfarrer von Herisau (Stephanus Knup, Defan.) Urnäschen
(Rud. Lindiner) Hundweil (Hs. Jakob Dickbucher) Gais
(Felix Balber) Trogen (Hs. Hreitag); Grub (Hs.
Ulrich Wernher) Teufen (Hs. Jakob Beggel).

Ursache dieses eigenen appenz. Konvents: weil die Saschen, die das Land berühren, im Synod. St. Gallens. nicht genugsam ventilirt werden, auch daß man in St. Gallen nicht allemal sententiam definitivam de propositionibus nostris geben wollen, zc. beschlossen, jedes Jahr 2 Convente zu halsten, 1. im Frühling am Zinstag nach Ostern, den 2. am Donnerstag vor der Wuchen, so der Tag St. Galli uffallt.

Ordnung: 1. In denen Conventibus solle es alles ordenlich, bescheidenlich und brüderlich zugehn, damit menklich und wir under uns selber dessen Frucht empfahen thuind: auch diese unser Zsammenkommen nicht glestert oder für unsnöthig geachtet werde.

Wann auch die Herren fratres zur bestimmter früger Tagszyt bysammen, so sol dr Decanus die Umfrag wie gesbürlich haben, und erstlich also procediren: daß er nach der Ordnung wie im Synodo St. Gall. gebrucht wird, frag halte von einem zum andern und de gravaminibus zc. — damit ihm oder der Gmeind geholfen werde, und wann dis vers

richt, so soll der Decanus erstlich examinirt werden siner Lehr und Lebens halber.

- 2. Demnach so soll er ein Jeden usstellen nach der Ordenung, wie die Pfarrer in St. Gallen aufgezeichnet und vorenen ber notirt worden: da soll dann Umfrag gehalten wereden, wie sich menklich halte. Man soll nichts angesochten Wyß, proponire. Sondern die Censur soll noch der Erbuwung und Verbesserung in aller Bescheidenheit, und wann von Nösthen mit gebürlichem Ernst gehalten werden.
- 3. Der Decanus soll alle acta conventuum posteritati quippe usui futura fidelissime notiren.
- 4. Es soll ein Jeder in sinen Kosten an dem bestimmten Ort erschinen; und hiemit alle Kostlichkeit und öberfluß vermitten bliben, das von böswilliger Lüten calumnia vitirt werden, denn ein solches fast mehr zu Unglimpfen dan zu Ehren und Authorität gereichen würde.

1603, 26. April. Teufen. — Den Hebammen soll man die Kindertaufe untersagen lassen.

Der Gruberen halber, wyl im Land Appenzell ufgenommen, die Mitwuchenpredigen zu halten, verwundern wir
uns und ist fast ganz frömd, daß wir nach abscheiden Hrn.
Ulrich Wernherrs daselbst gewesenen Predicanten vernommen,
er den selbigen predig und Bett Tag nie gehalten: den hochen und grünen Donnerstag, habend sie, die Gruber den
Herrn Heinrichen zu Trogen auch nicht wollen predigen lassen, us Ursachen es vorhin by inen nicht brüchlich gewest.
Der Catechismus sige von ihnen schlechtlich besucht worden;
sölle man an Herrn Landammann und groß Rath anhalten,
daß sie sich vermög gemeiner Landsazung verhaltind, in ansehen, wie die Prediger nach unsern bestetigten articulis synodalibus keinem zulassind, daß er sölche Predigten underslasse.

Us Anlaß oberzelter Grubescher Negligenz habend sich die Hern Predikanten abermals genzlich entschlossen, die Wuchenspredig, und den Catechismum, auch das Examen des kirchenslichen Kindergebets thrüwlich und mit allem flyß zehalten, und Niemand zuzelassen, daß er ein sölch so nottwendig Werk unter diesem unkönnenden Volk underlasse.

1603, 13. Oct. — Klage über schlechten Kirchenbesuch. Wegen Abschaffen der Altäre aus den Kirchen, erst vor Kurzem in Trogen und Urnäsch, während sie in Herisau, Hundweil und Teufen noch geblieben.

Wegen N. N., welcher dieses Summers nie zur Kilschen oder Predigt ggangen, soll man Herrn Landammann Thörig bitten, daß er den ungehorsamen Man ermahne, und so es ihn notwendig dunken wor, für Nath bringe; man soll mit allem Ernst gegen ihn procediren, damit Ersgernuß vermitten, er aber an seinem Heil sich nit witer verssumme.

1604, 30. Jan. Teufen. Die Kapuziner uf Appenzell im Dorf, mit Namen Einer genannt Schindeli von Uri unsere wahre christliche Lehr und Religion ganz lesterlich verdammend und kezer scheltind.

1604, 10. April in Grub. Abermals der Kapuziner= handel.

Ferner Klage, daß der Meineid nicht gehörig bestraft werde; Beschluß: es soll seder Prediger an dem Sonntag vor der Landtsgemeind ein Predigt vom Eidschwur halten, getröster Hoffnung, sölches bei Obern und Underthanen viel Frucht mit sich bringen werde.

Ho. Jakob Dickbucher klagt über Hauptmann Hol Frau, ärgerlich Betragen nach dem Abendmahl uf der Stell us der Kilchen gloffen.

Klagen, daß vil junge Lüt, wenig Verstands und Berichts in hl. Schrift zum hl. Nachtmahl gangind; Beschluß: Sonntag vor Pfingsten ernstliche Vorbereitungspredigt. 1604, 11. October. Klage von Urnäsch, Hundweil und Teusen, daß ihre Zuhörer die Kinder zu ihnen nicht schiffen wollind, domit sie im Gebett auch verhört werdind. — An den nächsten Konvent verwiesen.

Es föll auch H. Rudolph Lindiner zu Urnäschen, wil ihm die Schul us den Henden gewunden sin sol, ernstlich sechen, daß er sie wieder zu Handen bringe und dann, was dazu dienstlich alles verbessere.

Kilchgang wird liederlich verrichtet. — Hochziten sind spät in der Kirchen.

Die Kilbine sind mehr ein heidnisch unchristlich, dann götliches Wesen, vil Unkenschheit, Füllerei, Hurej und ans ders mehr wird zu denen Ziten verricht, dadurch vil Leid und Jammer entstanden.

1605, 2. April und 13. Oct. Man sölle mit denen dreven Roden Herisow, Urnäsch und Hundtwyl in aller Fründt-lichkeit reden, daß sie nach Mittel und Wägen trachtind, das mit die uf die Gräber gestekten Krüzli, mit guter Ruh und Einigkeit abgeschafft werden mögind, weliche dann noch under ihnen, sonderlich zu Urnäsch und Hundtwyl gebraucht werdind, mehr us Aberglauben, und papistischem Wahn, und als Kennzeichen der papistischen Religion, weder auß Einfaltigkeit und als christliches Zeichen (wiewol wir deren auch in der Gestalt nit mehr bedörften, doch bisher um mehr umb mehr Friedens willen sind geduldet worden).

Rlag, daß man in allen Kirchhörenen spät zur Kilche komme — für us, wann Hochzite spend.

1606, 22. April. Trogen. Inrhoder wollen uf usrhodisschen Gütern wohnen. Fluchen und Schweren; Klag über schlechten Kirchenbesuch der Rehtobler in Trogen. Ergerliche Ufführung der gmeinen Weiber —, Klag, daß das Mandat diesfalls durch Unachtsamkeit des Landschribers gar mit unstrestigen und unbegründeten Worten usgfallen sei.

ľ

Dieweil Uli Theiler dem Hans Hiller (beid von Tüfen) in abwesen H. Josua Hallers in der kilchen ein kind gestauft und also dem Kilchendienst zur großen Verkleinerung dessselben als ein gemeiner leie und pursman eingegriffen hat, so sol Herr Josua dasselbige vor einem Ehrsam Kapitel zu St. Gallen klagen und daselbst anhören, was ein Capitel darüber urtheile und wie diese beiden Personen ihrem verstienen nach zu bestrafen seiend.

1606, 9. Oct. zu Hundtwyll. — Klage über die Säumer, die am Sonntag mit ihren Rossen herumritten.

Trogen, besonders Speicher und Bendlee schlechter Bessuch der Kinderlehre. Vermeinend derowegen wir Herren Mitbrüder: wann man 2 oder 3 ehrliche Männer an sy von Hus ze Hus schifte und sy christlich und fründtlich ermanete daß sy wo nit einer ehrsamen Oberkeit zum gefallen, doch Gott im Himmel zu Ehren und ihnen selbs zur Fürderung ihrer Seelen Seligkeit sich hierinnen gehorsam erzeigind und sich haltind, wie andere gutherzige landlüth in anderen Rosden; es würde by ihnen nit ohne Frucht abgahn.

Verabredung bei Auströstungen von Malesikanten es umb= gabn zu lassen und mit Urnäsch anzufangen.

1607, 7. April. Teufen. Die Schulen zu unterstügen.

Wir haben uns entschlossen, daß fürohin alle hl. Tag von uns ein Vesper predig sölle gehalten werden. Und diesweil etliche der unseren besorgt, ihre kilchgenossen gangind nit zur kirchen, wo sy nit durch einer ehrsamen Oberkeit Ansehn dazu gehalten werdind, so soll dieselbige umb ein Mandatlin hierumb angsprochen werden.

Wie auch, daß sy uns fürohin zween Herren vome Nath, unsern Convent umb etlicher gewüsser Ursachen willen, byzu= sizen, günstigklich verwilligen wölle.

15. Det. Herisow. Weltliche Verordnete: herr Paulus Gartenhauser alter Landammann, und herr Johannes Schuß

Sekelmeister —, welche dann mit uns ghulfen einen rathschlag thun, von Sachen, die zu unserer vertrauwten Gmeinden erbauwung dienen mögint wie folgt:

1. Rlag über schlechten Kirchbesuch; ferner daß in der Grub und Kurzenberg etliche am Sonntag Korn ufgnommen, geembtet, und andere leibliche Arbeit verrichtet habend.

Rlag, daß das Tüfelbschwören, segnerej, losbuchen aus den Planetenbücheren, Wahrsagerei hin und wider getrieben. (Daniel Schnyder in innrn Rhoden, dem die Usrhodr viel nachglaufen, hat man zu Appenzell, da er sich vor 30 Jahren an den Tüfel ergeben, und uf Anstisten dessen lüth und väch glämt, hagel gmacht und segneren getrieben; — us Gnaben mit dem Schwerdt und Für hingrichtet 1608, 24. August. Die anderen werdend zu siner Zit ihr Straf auch sinden.

Landstreicher und Zigeuner.

Die Sennen, die ihr Vieh der Jungfru Maria in ihr Schuz und Schirm befehlind, samm sy Gott selber und das unsere zu schirmen mächtig sei, welchs alles ein greweuliche Abgöttrei und mißbruch des Namens Gottes ist.

Wegen der gemeinen Wibr, daß sie sich auf allen Kilbenen, jährmärkten, hochziten und Fastnachttagen sinden lassend —. Klag daß so viel junge Lüt von 10 oder 12 jar zum Wein gond und sich überfüllend, alsdann ein jemmerlich schweren, fluchen, gschänden zc. anhebend, daß es ein Schand ist. Item, daß die Wirth ledigem Volk hinterruks ihrer Eltern viel Ding gebend, welches nicht allein dem jungen Volk schedlich sondern auch den Eltern abbrüchig ist.

Ermahnung, "den Kilchengfang nit abgahn" zu laffen.

1608, 29. März. Gais.

Schlechter Besuch der Predigten. Die Müller sogar an hl. Tagen vor, in und nach der predigt malen und durch den Fleken führen. — dto. Mezger von St. Gallen Väch bschauwend.

13. Octob. Urnafchen.

Außer den gewöhnlichen Klagen auch über das Rathhalten am Sonntag, da dann viel zenggische Rechtshandel, mit viel zangken, kyben, schweren und ander ungepürlich wesens vorkommt.

Ferner große Unwissenheit der Leute.

Gottlos Leben an der Urnäscherfilbe mit Hurej, Un-

1609, 18. April. Trogen.

Die Gravamina werden vor dem Rath gar nicht geachtet. Sonderlich auf Gais seien Viele in der Zeit der Kinderspredigten auf den Kilchenpläßen liegend und stohnd mit uns nüzem Geschwäz.

Biel Jung Volk laufe am Palmsonntag ins Kloster zu St. Gallen, baselbst ben Esel zu seben.

12. Detob. Hundwil.

wil bisher gwohnlichem umb das nüw Jahr junge starke Gsellen von ußerhalb Lands in etliche Kilchhöre kom= men, mit einem Sternen und abgöttischem Gsang das gut Jahr geforderet, und dieses abgöttische Singen unsrer evan= gelischen Religion zuwider, auch das man ihnen gibt, kein almusen ist, sondern an arme, nothdürftige Personen vil besser angleit werden kann — beschlossen: unsere Herren und Obern zbitten, daß bmeldts Gsind abgschaffet und verboten werde.

- 1610. Bei den jungen Chelüten zeigt sich der Umstand, daß sie die Worte des hl. Uns Vaters und die 12 Artifel des Glaubens gar wunderbarlich aussprechend, vil uslassend, das hinterst zvorderst und das zvorderst zhinterst und viel ders zu thund, das nit dazu ghört.
- 1611, 26. März. Gais. Klag über heimisch papistisch Gesinnter Kilchgang nach Appenzell.

Die groß Unordnung in der Grub, da der meiste Theil Bolks lang nach dem Zömenlüten uff dem Blat vor der

Rilchen ußen stadt, und erst nach Berlösung des Törts, oder nach spötter in die Kilche kommpt, soll glychergstallt einer ersammen oberkeit fürgebraacht und umb abschaffung dersel= ben angehallten werdenn.

Spiler und Nachtstrinfer.

Was dann anlanget die Lüth zum Spijcher, sidtmahlen der Handel eben wichtig und sy an irer Seligkeit bisher übel verfürzt worden, als die ein zerströuwte Herd sind ohne ein Hirten, sol sölliges abermahl mit ernst einer ersammen Oberkeit fürbraacht und diesölbige gepetten werdenn, sölliche Lüth als ire Underthanen inn acht zenemmen und nach mittelen und weg zetrachtenn, wie Inen doch möchte besser als bishar beschöchen, gehulssen werdenn.

- 10. Oct. Urnäsch. beschlossen in Zukunft jährlich nur noch 1 Convent.
- 1612, 15. Det. Trogen. Vorschlag an die Oberkeit, daß sie aus dem Landsekel dem Schulhalter in Herisau (Candid. Gmünder) einen bestimmt Jahrgehalt geben und ihn dafür zum Capitelshelfer (für alle Pfarrer im Land in Nothfällen und Vakanzen) erwählen.
- 1613, 14. Det. Hundtwyl. Gravam. Grub: wyl in der Gruob die Möß vorgadt, sizend dann etlich gesellen underzwüschent ins wirtshuß, nömmend ein halbs und sizend dann bei einandere bis die predig auch us ist.
- 1614 (am 9. Dct. die erste Predigt in Speicher gehalten vom Defan), Convent am 10. Octob. Trogen.
- 1614 23. Die Acta sind von H. Defano Johann Jacob Bygel als er ab einem Synodo von Trogen nach St. Gallen geritten, in einer bulgen verlohren worden, weliche man nit mehr können finden oder zur Hand bringen.
- 1623, 9. Det. Trogen. Die alten Gravamina: schlech= ter Kilchgang, Sonntagsentheiligung; gottlos, muthwillig und unverschamt das junge Volk, troz Theurung. In Gais

sei noch der "abergläubisch Mißbrouch, daß die Lüth, wenn man die Glogge lüthet, uffnuwet und batet.; sollen durch die Oberkeit ermahnt werden zu thun wie in andern Kilchhörinnen im Land.

Es kommt ein Ulrich Fehr, gemeiner Capitelshöls fer, vor, der sich über Neid, Haß zc. seines Collegen Schuls meister Ulrich Gonter? beklagt.

1624, 14. Oct. — Derselbe Ulrich Fehr heißt im Berszeichniß der Anwesenden » Diaconus. « Klagen, daß in Ursnäsch die Räth den Ehbruch und die Hurej gar nicht strafen, sondern eigentlich pflegen.

1626, 19. Oct. Klag über Weid = und Alpstubeten —; die Töchter am Samstag Abends in die Alpen zu den Soms merern, führen ein leichtuertig Leben. Sbenso Kilbine; gmeine Dirne und unzüchtige Weibr an Jahrmärften,.

Es wird eine allgemeine Steuer beschlossen zum Besten der vertriebenen evangelischen Baiern, die in der Mark Brandenburg und in Zweibrüfen sich niederlassen.

1627. Ein Jagg Lindenmann in der Grub habe, als seine Frau wegen argen Schwerens in einer Weinfüechte in Rorschach hätte sollen entweder Geldbuß erlegen oder das Kruzisir füssen, für sie das leztere gethan. Deshalb in Grub nicht zum Abendmahl gehen dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

### Refrologe.

### Pfarrer J. Monrad Hehfteiner bon Speicher.

Am 19. November 1858 schloss sich in Eichberg die Erde über dem Sarge eines Appenzellers, der es verdient, dass seiner in unsern Jahrbüchern ehrenvolle Erwähnung geschehe.